

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 26. März 1986

Nr. 67 (5 195)

Preis 3 Kopeken

Schrittmacher haben das Wort

Gut gefertigt — gut verkauft

Vor wenigen Tagen traf in unserer Fabrik eine freudige Nachricht ein: 9 unserer Erzeugnisse sind mit dem staatlichen Qualitätsfünfeck ausgezeichnet. Zählt man die anderen hochwertigen Modelle hinzu, so sind es insgesamt 43 Erzeugnisse. 34 Prozent des gesamten Warenabsatzes sind also mit der höchsten Note attestiert.

Ich schätze das als Ergebnis des bewährten Qualitätssteuersystems, das in unserem Betrieb seit drei Jahren gepflegt wird. Solche Systeme gibt es in sieben artverwandten Fabriken und Vereinigungen unserer Republik, und das wirkt sehr günstig auf die Qualität des Rohstoffes und der Fertigung.

Jedes Jahr erweitert unser Betrieb seine Beziehungen zu anderen Fabriken. In erster Linie sind das natürlich die Rohstofflieferanten. Heute bekommen wir fast 80 Prozent des Rohstoffes mit höchster Bewertung. Selbstverständlich stellt allein diese Tatsache an uns die Forderung, den Satz hochwertiger Wirkwaren zu bringen.

Die materiell-technische Basis für die Realisierung dieser Aufgabe ist längst vorbereitet. Wir verfügen über gute Werkzeuge und andere Ausrüstungen; unsere Modelleure haben gute mechanische Erzeugnisse entwickelt. Und nun haben wir unser Wort zu sagen — also die Näherinnen. Wir führen die letzten Operationen aus und ziehen somit das Fazit der gesamten Arbeit von vielen anderen kooperierenden Abteilungen.

Gerade hier spielt das Qualitätssteuersystem eine sehr große Rolle. Der Übergang zur einheitlichen Auftragsmethode hat uns geholfen, neue Reserven

mobil zu machen und weitere Erfolge in puncto Erzeugnisqualität zu erzielen. In unserer Brigade arbeiten zum Beispiel 32 Näherinnen, 25 von ihnen haben die höchste Qualifikationsstufe. Wir liefern unsere Erzeugnisse auf erste Vorweisung, genauso arbeiten noch vier Brigaden. Mit Berücksichtigung des Leistungsbeitrags wird dann in den Brigaden der Lohn verteilt. Aber hier zieht man auch die gesamte Leistung des Fabrikkollektivs in Betracht, denn es kann auch kommen, daß eben die Näherinnen in der Lieferung einer fälligen Erzeugnispartie in die Länge gezogen haben. In der letzten Zeit herrscht aber in diesen Fragen einwandfreie Ordnung.

Jedoch gibt es neben Fortschritten auch viele Mängel in unserer Praxis. Vor allen Dingen wäre das die Kompletierung der Brigaden. Heute mangelt es allein in unserer Brigade an vier Näherinnen, wobei die Zuschneidenden und die Werkstoffvorbereitenden uns jeden Tag mit genügend Material beliefern. Und das bedeutet nun, daß wir unwillkürlich genötigt sind, jeden Tag auf Teufel komm raus zu schaffen. Denn sonst bliebe ja der Stoff auf Lager, und sein Vorrat wäre immer größer. Ob das für den Betrieb vorteilhaft wäre? Die Ausgaben müssen sich ja rechtfertigen!

Hoffentlich wird der einheitliche Auftrag die Jugendlichen auch für unseren Beruf gewinnen, denn eine Näherin verdient heute ziemlich viel. Und für ein junges Mädchen, das nach Schulabsolvierung die ersten Schritte im Leben macht, ist das sehr wichtig.

Alma TOWS, Näherin in der Wirkwarenfabrik Dsheskasgan

Wie sich Gewinn sichern läßt

„Im ersten Jahr der neuen Planperiode soll die Lieferung aller Erzeugnisse um 32 Prozent anwachsen. Die Entwurfskapazität der Taktstrassen 'A' und 'C' ist voll zu meistern.“

(Aus dem Produktionsprogramm des Kollektivs des Aktjubinsker Werks „Energopribor“)

„Im Februar dieses Jahres war es uns endlich mal gelungen, alle Bestellungen unserer Konsumenten zu erfüllen“, sagte mir gleich am Anfang unseres Gesprächs der Betriebsdirektor Iwan Slinjow. „Die Rekonstruktion bietet uns große Perspektiven, insbesondere in Sachen Arbeitsproduktivität.“

Die Erzeugnisse mit der Betriebsmarke „Energo pribor“ kennt man heute in vielen Agrarbetrieben Kasachstans. Neben dem Alma-Ataer und dem Ust-Kamenogorsker Werk für Niederspannungsapparatur ist „Energo pribor“ einer der wichtigsten Lieferanten von gefragten Ersatzteilen für die ländlichen Stromverteilungsstationen, für die Farmen und andere Objekte, deren Anlagen Strom verbrauchen.

Vor ein paar Jahren machte der Jahresdurchschnittliche Warenabsatz des Betriebs etwa 400 000 Rubel aus. Bis vor kurzem lag er bei 750 000 Rubel, und in diesem Jahr will man an die Besteller Erzeugnisse im Wert von beinahe zweieinhalb Millionen Rubel liefern.

„Ende vorigen Jahres sind in den zwei Abteilungen neue automatische Fließstraßen, produktionswirksam geworden“, erzählt Heinrich Wiens, Chefingenieur des Betriebs. „Das ermöglicht uns, den Erzeugnisabsatz rapide zu vergrößern. Aber gleichzeitig tauchten Probleme auf: Unsere Rohstofflieferanten konnten den neuen Plänen nicht nachkommen, obwohl das bereits im voraus verabredet war.“

Gerade das führte dazu, daß man in den ersten drei Arbeitsmonaten nur 22 Prozent der projektierten Kapazität der neuen Anlagen meistern konnte. Praktisch bedeutete das gesprengte Lieferpläne und zu niedrigen Gewinnen.

„Wir waren am meisten daran interessiert, um die nötige Ord-

nung zu schaffen“, erklärt Viktor Nesmejanow, Schichtmeister in der Abteilung Nr. 2. „Die Arbeiter hatten mehrere Schichten hindurch nichts zu tun, oder sie waren nur teilweise beschäftigt, weil kein Rohstoff da war. Die neuen Anlagen waren ja viel produktiver als die alten, deshalb war der Vorrat rasch verbraucht.“

Auf Vorschlag der Arbeiter und Ingenieure hatte die Abteilung für Rohstofflieferung eine technologische Karte entwickelt und sie an die vier Rohstofflieferanten zugesandt. Freilich läßt sich das heute leicht sagen, aber damals, im November 1985, war die Situation sehr heikel.

„Ab Januar dieses Jahres herrscht in den Brigaden hohe Produktivität“, erzählt Natalia Rjabuschkina, Leiter der Planabteilung. „Sobald wir die Sache mit der Rohstofflieferung geklärt hatten, begann eine wahre Etappe des Produktionsaufschwungs. Bemerkenswert ist, daß die heutigen Erzeugnisse viel besser als die alten sind, ihre Selbstkosten sinken konsequent.“

Gegenwärtig liefert die Abteilung Nr. 2 bis 600 Stromverteiler, elektrische Wärmeanlagen, Stromumwandler und andere stark gefragte Ersatzteile je Schicht. Die automatische Taktstraße „A“ zeigt alle ihre Vorteile. Nur steht den Betriebsfachleuten bevor, auch die Straße „C“ voll zu belasten.

„Bereits heute rechnen wir mit einem Jahresgewinn von etwa 500 000 Rubel“, erzählt Wladimir Kim, Chefökonom des Betriebs. „Uns steht nun bevor, ein Komplexprogramm zu entwickeln, um die erschlossenen Reserven in den Dienst der Sache zu stellen. Das Ziel lautet: Jährlich eine Million Rubel Gewinn zu buchen.“

Vitali ROGGE, Aktjubinsk

Ziel—20 Dezitonnen

sowie die Vorbereitung der Felder.

Gute Ergebnisse zeitigt der Leistungsvergleich auch im Kolchos „Samja Truda“. Sämtliche Bodenbearbeitungsgeräte sind hier längst überholt; mit der Reparatur der Schlepper und Mähdrescher war man bereits am 15. Februar fertig geworden. Sachliches Treiben herrscht in diesen Tagen in der Brigade von Alexander Schwab, die zu den führenden Getreideproduzenten im Betrieb und Rayon zählt. Das Kol-



Lydia Nesterowa ist eine der besten Strickerinnen in der Tschimkent Strumpfwaren-Produktionsvereinigung „Elastik“. Sie hat den elften Fünfjahresplan im Juni 1985 erfüllt. Gegenwärtig steht die Brigade der Strickerinnen, zu der Lydia Nesterowa gehört, im Produktionsaufgebot

um die Erfüllung der Beschlüsse des XXVII. Parteitag der KPdSU. Das wichtigste, meint die Brigade, besteht darin, zu erzielen, daß die Qualität der Erzeugnisse verbessert und jeglicher Ausschuß ausgeschlossen wird. Foto: Heinrich Frosch

Nach der Intensivtechnologie

Auf den Feldern der Agrarbetriebe des Gebiets Tschimkent herrscht reges Leben. Trotz des späten Frühjahrs und des Regenwetters wurden hier schon rund 100 000 Hektar mit Getreidekulturen, Gemüse und Luzerne bestellt.

Die Bodenbearbeitung und die Aussaat werden in den Landwirtschaftsbetrieben auch für keine Minute unterbrochen“, sagt J. Duanajew, Abteilungsleiter im Agrar-Industrie-Komitee des Gebiets. „Bei Nieselregen wird die Technik auf Hügeländ übergeführt, wo man praktisch bei beliebigem Wetter säen kann.“

Die Frühjahrskampagne verläuft im Zeichen der Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitags der KPdSU. Es wurde erstmalig beschlossen, den Reis, den Mais und eine bedeutende Menge von Weizen nach der Intensivtechnologie anzubauen. Fast alle Arbeitsgruppen und Brigaden, denen diese Felder zugeteilt wurden, gingen zum Kollektivauftrag über. Die Halmfrüchte werden nach den besten Vorgängern gesät. Dem Acker wurden ausreichend Humus und Mineraldünger zugeführt, auf ausgedehnten Flächen wurde Feuchtigkeit gespeichert.

(KasTAG)

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

DIE VORFRISTIGE ERFÜLLUNG ihres Quartalsplans der Fleisch- und Milchlieferung an den Staat haben die Viehzüchter des Rayons „Kokpekty, Gebiet Sempalinsk, gemeldet. An das Fleischkombinat wurden 3434 Mastriender mit einem Durchschnittsgewicht von 447 Kilogramm abgestellt. Der Rayon hat an den Staat 10 250 Dezitonnen Milch geliefert, was mehr ist als für das erste Quartal geplant war.

Einen gewichtigen Beitrag zum Erfolg haben die Werktätigen der Sowchose „Kokpektinski“, „Tschigilek“, „Budjony“, der spezialisierten Wirtschaftsvereinigung „Kokpektinskoje“ und des Lenin-Sowchos geleistet.

AN JEDEM SONNABEND haben die Mechanisatoren des Sowchos „Kantemirozew“, Gebiet Kokschetau, Unterricht. Allein in diesem Jahr haben zehn Personen die Reihen der Kombiführer aufgefüllt. Der intensive Lehrgang wird es ermöglichen, rund die Hälfte sämtlicher Mähdrescher mit je zwei Mechanisatoren zu versehen. Gegenwärtig sind die Zimmerleute W. Fuchs und J. Schäfer, der Kraftfahrer D. Schtschawinski und der Hilfsarbeiter S. Malinowski dabei, den zweiten Beruf zu meistern.

IM SCHRITTMACHER-TEMPO haben die Bergleute der Kohlengrube „Dolinskaja“ in der Produktionsvereinigung „Karagandaugol“ das zwölfte Planjahr fünf begonnen. Auf ihrem Oberplankonto stehen bereits 22 000-Tonnen Kohle.

Auf Grund der rechtzeitigen und hochqualitativen Vorbereitung des Arbeitsfeldes, erfolgt die Kohlenförderung ununterbrochen. Die Vortriebsbrigaden von L. Golenko, W. Subilin und M. Dembizki überbieten wesentlich ihre Planaufgaben.

GUT GESTARTET sind in diesem Jahr die Werktätigen des Sowchos „Anaktinski“ im Gebiet Uralisk. Sie haben den Halbjahresplan beim Fleischverkauf (1 500 Dezitonnen Fleisch) mit rund 150 Dezitonnen überboten. Das durchschnittliche Liefergewicht eines Mastrienders beträgt 467 Kilogramm gegenüber der Planvorgabe 400 Kilogramm.

Zusätzlich zum Plan

Die Bergarbeiter der Kohlengrube „Saranskaja“ haben ihren Plan zur Kohlenförderung für die ersten zwei Monate dieses Jahres vorfristig erfüllt. Im Wettbewerb führt das Kollektiv des ersten Abschnitts, das überplanmäßig 100 626 Tonnen Kohle gefördert hat. Im Schrittmacher-Tempo arbeiten auch die Brigaden von W. Grauberg und R. Galinjew, die entsprechend 23 000 und 20 000 Tonnen Kohle zusätzlich gewonnen haben. Unter den Vortriebskollektiven

behaupten die Kumpel um W. Krjukow mit 1 109 Meter Streckenvortrieb den ersten Platz. Die Sieger sind mit Roten Wanderfahnen und Geldprämien geehrt worden.

Im Monat März ist das Fördertempo in der „Saranskaja“ noch höher. Dadurch wird der Quartalplan früher als geplant erfüllt werden können.

Nikolaus WIENS, Oberingenieur, Gebiet Karaganda

M. S. Gorbatschow empfing Außenminister Frankreichs

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow hat am 24. März den zum Außenminister ernannten Botschafter Frankreichs in der UdSSR J. B. Raimond zu einem Gespräch empfangen.

M. S. Gorbatschow beglückwünschte den französischen Politiker herzlich zu dessen Berufung in das hohe Amt und äußerte die Gewißheit, daß sich die traditionellen Beziehungen zwischen der UdSSR und Frankreich auch künftig in allen Bereichen entwickeln werden. Dies liege im Interesse beider Länder und ge-

winne heute sowohl für den gesamteuropäischen Prozeß als auch auf Grund der Dringlichkeit und Brisanz der durch das Wettreten hervorgerufenen Probleme immer mehr an Bedeutung.

J. B. Raimond sprach sich für die Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen Frankreich und der UdSSR aus, die in der französischen Außenpolitik von bleibendem Wert sei.

Das Gespräch verlief in einer konstruktiven und von Wohlwollen geprägten Atmosphäre.

(TASS)

Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR
Automaten sparen

Die Spezialisten des Geflügelherdbuchszowchos „A. F. Moshalski“ im Gebiet Wologda haben einen vollautomatisierten Abschnitt montiert. Die elektronischen Automaten halten nach vorgegebenem Programm das Regime der Lüftung des Geflügelstalls, seiner Beleuchtung, der Fütterung und der Entmistung aufrecht.

Das System wurde nach einem Schema des hiesigen Rationalisators A. Fokin geschaffen. Dabei ist der neue Automat keine Einzelleistung des Enthusiasten, sondern das Ergebnis einer planmäßigen Arbeit des im Sowchos geschaffenen Spezialdienstes. Mit seiner Hilfe wurde zuerst ein automatisiertes System der Belüftung der Produktionsräume und dann ihrer Beleuchtung eingeführt. Und jetzt ist eine neue Etappe eingetreten — die Automatisierung der Produktion.

Ukrainische SSR
Erhaltung garantiert

Die Kollektive der Baustoff-Industriebetriebe im Schwarzmeerraum und der Odessaer Eisenbahn praktizieren die Verladung und Transportierung der Silikatziegel in Packungen.

Jetzt werden in den Abteilungen der Herstellerbetriebe die fertigen Ziegel pyramidenförmig gesammelt und mit zuverlässigen Klemmen zusammengehalten. Auf diese Weise gelangen sie in die Eisenbahnwagen. Die stockweise Unterbringung der Packungen verringert den Bedarf an Wagen. Dabei werden die Umschlagsarbeiten vollmechanisiert. Der wichtigste Vorteil besteht darin, daß alle Ziegel unbeschädigt in den Baubetrieb gelangen.

Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Über die Initiative des Kollektivs des Wohnungsbaukombinats von Aktjubinsk des Ministeriums für Bau von Schwerindustriebetrieben der Kasachischen SSR zur Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs um die volle Inbetriebnahme der Kapazitäten des Großplattenwohnungsbaus, um die gleichmäßige Übergabe der Wohnhäuser ihrer Bestimmung und der Verbesserung ihrer Qualität im zwölften Planjahr fünf

Als Antwort auf die Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU hat das Kollektiv des Wohnungsbaukombinats von Aktjubinsk des Ministeriums für Bau von Schwerindustriebetrieben der Kasachischen SSR die Initiative gestartet, einen sozialistischen Wettbewerb um die volle Inbetriebnahme der Kapazitäten des Großplattenwohnungsbaus und um die gleichmäßige Übergabe von Wohnhäusern ihrer Bestimmung und der Verbesserung ihrer Qualität im zwölften Planjahr fünf zu entfalten.

In den sozialistischen Verpflichtungen des Kollektivs ist eine planmäßige Realisierung der Zielmaßnahmen vorgesehen, gerichtet auf die Einführung neuer Technik und progressiver Technologie, auf die Hebung des industriellen Niveaus der Bauproduktion und auf die Vervollständigung der Arbeits- und Produktionsorganisation sowie auf die weitgehende Anwendung der komplexen Fließband- und kollektiven Vertragsmethode und die Steigerung der Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs.

Auf dieser Grundlage soll im Jahr 1986 die projektierte Kapazität des Kombinats erreicht, bis 120 000 Quadratmeter Wohnfläche — gegenüber 88 500 im Jahr 1985 — ihrer Bestimmung übergeben werden, wodurch jährlich die Werkstätten zusätzlich 500 bis 600 bequeme Wohnungen erhalten werden. Vorgesehen ist eine rhythmische Übergabe der Wohnungen das Jahr hindurch.

Die Initiatoren des patriotischen Beginns, die der Ansicht sind, daß die radikale Verbesserung der Bauqualität eine äußerst wichtige wirtschaftliche und soziale Aufgabe ist, die den Interessen der gesamten Bevölkerung entspricht, haben beschlossen, bis zum Ende des Planjahr fünf alle Wohnhäuser 100-prozentig mit der Note „gut“ und „ausgezeichnet“ zu übergeben. Ab 1987 sind den Mietern Qualitätsgarantien auszusprechen. Vollständig soll zum Bau von Wohnhäusern einer neuen Serie mit besserer Raumteilung übergegangen werden. Versuchsweise sind Wohnungen mit besserem Innenausbau auf Bestellung der Mieter zu übergeben.

In den Verpflichtungen ist vorgesehen, das Sparsamkeitsprinzip zu straffen, Maßnahmen zur Stabilisierung der Arbeitskollektive und zur Lösung der sozialen Aufgaben zu realisieren.

Es wurde beschlossen, im Kombinat alle Bau- und Montagearbeiten nach komplexer Fließband- und Brigadevertragsmethode nach dem technologischen Schema „Betrieb—Transport—Bauobjekt“ auszuführen und das mit dem sozialistischen Wettbewerb nach dem Prinzip der Arbeitsstaffette zu vereinen. Ab 1988 ist das ganze Kombinat zur Vertragsmethode überzuführen, die Brigaden sind zu vergrößern, die Gründung von Brigaden-Abteilungen mit der Entlohnung nach dem Endergebnis und dem Leistungsbeitrag ist abzuschließen. Die Arbeitsplätze sind entsprechend den Forderungen der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation zu attestieren. Bei der produktionssteigernden Kompletierung unmittelbar für die Großbrigaden ist Ordnung zu schaffen und die Wochen- und Tagesplanung sowie die Arbeitsnormen sind zu vervollkommen.

Es wird geplant, die festgelegten Aufgaben zur Steigerung der Arbeitsproduktivität jährlich um nicht weniger als 1 Prozent zu übererfüllen; die Tagesdurch-

schnittliche Leistung bei Montagearbeiten von 7,5 auf 9 Quadratmeter Fläche und bei Anstreicherarbeiten — von 38 auf 46 Quadratmeter zu bringen; Maßnahmen zur Einführung neuer Technik und fortschrittlicher Technologie, zur Erhöhung des Niveaus der Industrialisierung des Bauwesens, zur Vervollständigung der Arbeit und des Produktionsablaufs zu realisieren.

Ab 1987 ist vorgesehen, den Gesamtumfang des Häuserbaus mit hundertprozentigem Vorfertigungsgrad und verbesserter Sichtflächenbehandlung zu sichern; die Fertigung von sanitär-technischen Raumteilen zu meistern und deren jährlichen Ausstoß auf 7 500 Stück zu bringen; die Anwendung von unflüchtigen, akustisch homogenen Deckenplatten und papplosen Eindeckungen zu vergrößern, die Herstellung von Eindeckungen mit warmem Dachboden, das Verschweißen von Linoleum zu Teppichen für die Zimmer sowie andere progressive technologische Prozesse, Materialien und Konstruktionen zu meistern, die den Arbeitsaufwand verringern und die Qualität der Arbeiten erhöhen. Der Umfang schwerer, wenigproduktiver manueller Arbeiten ist um nicht weniger als 10 Prozent zu verringern.

Es gilt, unter den Schülern der Patenschule Berufsorientierungsarbeit durchzuführen, den Träger-Berufsschulen ständig materielle Hilfe zu erteilen, die nötigen Bedingungen zur Verankerung der Jungarbeiter im Kollektiv zu schaffen.

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans billigt die Initiative des Kollektivs des Aktjubinsker Wohnungsbaukombinats des Ministeriums für Bau von Schwerindustriebetrieben der Kasachischen SSR zur Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs um die vollständige Erzielung der projektierten Kapazitäten im Großplattenwohnungsbau, um die rhythmische Übergabe der Wohnhäuser ihrer Bestimmung im zwölften Planjahr fünf und die Verbesserung ihrer Qualität.

Die Gebiets-, Stadt- und Rayonparteiorgane, die Parteigrundorganisationen, die Staats- und die Gewerkschaftsorgane, das Ministerium für Bau von Schwerindustriebetrieben, das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee und „Glawmaatastroj“ beim Ministerrat der Kasachischen SSR müssen allerorts die Unterstützung und die weitgehende Verbreitung der patriotischen Initiative des Kollektivs des Aktjubinsker Wohnungsbaukombinats sichern, die für die Steigerung der Arbeitseffektivität der Wohnungsbaukombinate und für die erfolgreiche Erfüllung der Pläne des Wohnungsbaus von großer Bedeutung ist.

Es gilt, die organisatorische und massenpolitische Arbeit zur Mobilisierung der Arbeitskollektive der Wohnungsbauer für die vollständige Nutzung der Produktionskapazitäten der Kombinate, für die rhythmische schlüsselfertige Übergabe und Steigerung der Qualität der Wohnhäuser zu entfalten.

Die Redaktionen der Republik- und Zeitungen und der Zeitschriften, das Staatliche Komitee der Kasachischen SSR für Fernsehen und Rundfunk wurden aufgefordert, den Verlauf der Verbreitung dieser Initiative und des sozialistischen Wettbewerbs der Kollektive der Wohnungsbaukombinate systematisch, tief-schürfend und operativ zu beleuchten und die fortschrittlichen Erfahrungen im Wohnungsbauaktiv zu propagieren.

Moldauische SSR

Weingärten der Zukunft

Die moldauischen Weinbauern haben die Saison der Traubenveredelung begonnen. In den Baumschulen der Republik werden im Herbst vorbereitete Stecklinge an die Agrarbetriebe versandt.

Im Rahmen der Umorientierung des Weinbaus, die in den Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes vorgesehen ist, werden zur Veredelung nur Speiseträubenarten angewandt. Diese Arbeit muß rasch und hochqualitativ ausgeführt werden. Die in der Produktionsvereinigung „Vierul“ gebauten Halbautomaten sichern gutes Tempo und hohe Qualität bei dieser Arbeit. Dank dieser Maschine stieg die Arbeitsproduktivität der Veredler auf das Vierfache.

Die Qualität der künftigen Weingärten wird vielfach von der gegenwärtigen Sortenerneuerung abhängen. Die spezialisierten Sowchose sind die Hauptlieferanten von Traubenstecklingen für die Weinbauwirtschaft aller Zonen. Die Pflanzung verschiedener Traubenarten in den neuen Weingärten verlängert ihre Fruchtbarkeit. Die Weinlese wird Ende Juni mit den goldfarbenen „Shemschug Saba“ einsetzen und im Oktober mit den schweren dunkelblauen Trauben der „Moldova“ ihren Abschluß finden.

Auf einem hohen organisatorischen und agrotechnischen Niveau verläuft in den Agrarbetrieben des Gebiets Turgai die Vorbereitung zur Frühjahrssaat. Die örtlichen Ackerbauern sind bestrebt, in diesem Jahr einen gewichtigen Beitrag zur Realisierung des Landes- und regionalen Entwicklungsprogramms zu leisten und die durchschnittlichen Hektarerträge auf 20 Dezitonnen Getreide zu bringen.

Leo BILL

Mehr Sorge für die Viehzüchter

Mehr Aufmerksamkeit als je zuvor wird in unserem Gebiet der ideologischen Absicherung der Stallhaltung der Tiere und der Arbeit mit den Menschen unmittelbar auf den Farmen geschenkt.

Der Aufruf des ZK der KPdSU wurde allen Viehzüchtern nahegebracht. Gut durchdacht wurden die Formen der Stimulierung der Farmarbeiter. Einmal soll es die Rote Wanderfahne, eine Ehrenurkunde des Gebietes, vollkommene, ein andermal eine Geldprämie, ein Ehrenabzeichen, „Dem Bestarbeiter in der Viehwirtschaft“, der Titel „Meister Goldene Hände“ oder ein Reisescheck sein.

Am sozialistischen Wettbewerb beteiligen sich gegenwärtig mehr als 21.000 Personen, die in der Viehwirtschaft tätig sind. Massenhaft und populär sind im Gebiet die Wettbewerbe der Maschinenmaler. Die Bewegung um 3.000-Kilogramm-Milchleistung pro Kuh und Jahr greift sich. Es wurde ein Gebietsklub der Dreitausenderinnen gegründet, wo alljährlich in feierlicher Atmosphäre die Sieger geehrt und neue Mitglieder in den Klub aufgenommen werden.

Im vergangenen Jahr wurde ein einheitlicher Tag der Farmarbeiter einmal im Monat, in diesem Jahr im Hinblick auf die positiven Erfahrungen mehrerer Rayons wird er allwöchentlich — jeden Freitag — durchgeführt. An diesem Tag werden die Wettbewerbsieger geehrt, geben Latenkunstkollektive Konzerte zum besten. Für die Farmarbeiter wurde eine gute medizinische, handelsmäßige und soziale Betreuung organisiert.

Gemäß den Bedingungen des Wettbewerbsergebnisses werden die Ergebnisse in der Milchproduktion einmal im Monat, in der Fleischproduktion einmal im Quartalplan ausgewertet. Zu Ehren der Schrittmacher wird die Fahne des Arbeiterruhms auf dem Zentralplatz von Pawlodar gehißt.

Über die materielle Basis und die Käfer auf diesem Gebiet ist folgendes zu sagen. Im Gebiet gibt es 69 Häuser der Viehzüchter und 460 Rote Ecken. Rund 5.000 Agitatoren, Politinformanten, politische Berichterstatter und Lektoren kommen für die politische Massenarbeit unter den Viehzüchtern auf.

Es fanden drei einheitliche Polittagungen statt, an denen 1.702 politische Berichterstatter teilnahmen, die 2.100 Aussprachen, Vorträge und Berichte durchgeführt haben.

Im Gebietspartei-Komitee wurde die Thematik der Vorträge erarbeitet, ein Zeitplan für Dienstreisen der Lektoren in die Rayons aufgestellt. An der Basis wurden Lektorengruppen gebildet, die vor Farmarbeitern sprechen. Es wurden zusätzliche Lektorsauditoren in den Tierzuchtzentren, Abteilungen, und Tierfarmen bestimmt; die Thematik der Vorträge wurde präzisiert. Die Lektoren fahren auch in die entlegenen Tierfarmen.

Als Beihilfe für die Lektoren, die zu landwirtschaftlichen Themen sprechen, wurde der Stoff „Entwicklung des Agrar-Industrie-Komplexes unter den Bedingungen des Gebietes Pawlodar“ vorbereitet. Ein Plakat über die Erfahrungen des Hauses der Viehzüchter...

wurden allen Hörern Zielaufgaben (mit allmonatlicher Rechenschaftslegung) zur schöpferischen Suche nach Wegen und Methoden der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit an jedem Arbeitsplatz erteilt. Das ermöglichte den Hörern — Mitgliedern der Brigade für Rindermast — die Arbeitsproduktivität wesentlich zu erhöhen. So erzielten die Hörer T. Kulbaschny und A. Baissalabajew in den zurückliegenden Monaten der Stallhaltung der Tiere ein durchschnittliches Mastgewicht von einem Kilogramm, was das geplante um 400 Gramm und die Gewichtszunahmen in der vergangenen Stallhaltung um 300 Gramm übertrifft.

In allen Schulen und Seminaren der marxistisch-leninistischen Schulung wurden die Aufgaben zur erfolgreichen Tierwinterung erörtert, die aus dem Appell der Landmaschinen des Gebietes Pawlodar an alle Werktätigen der Sowchose und Kolchose, der Betriebe und Organisationen des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik zur organisierten Durchführung der Stallhaltung der Tiere, zur Verbesserung der Produktion tierischer Erzeugnisse und ihrer Erfassung in der Winterperiode 1985—1986 resultieren.

Die Realisierung der Maßnahmen zur ideologischen Absicherung der Stallhaltung der gesellschaftseigenen Tiere wird ständig von der Abteilung Propaganda und Agitation des Gebietspartei-Komitees, dem Stadt- und Rayonpartei-Komitees sowie den Parteilinien der Gebietspartei-Komitees auf der Sitzung des Büros der ideologischen Absicherung der Stallhaltung der Tiere im Rayon Uspenka erörtert. Hier gibt es in der Arbeit viel Positives, doch das entspricht bei weitem noch nicht den gestiegenen Forderungen unserer Zeit. So wurde festgestellt, daß die namhafte Melkerin Erna Sartison aus dem Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ weit über die Grenzen des Gebietes bekannt ist, daß ein Preis ihr zu Ehren gestiftet wurde. Doch im Rayon Uspenka werden die Erfahrungen von Erna Sartison wenig studiert, und in den Kolchos gibt es nur einzelne Neueren.

In diesem Jahr wurden die fortschrittlichen Erfahrungen bei der Rindermast in der Spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigung von Jermak und das Fleisch-Abteilungssystem in der Milchproduktion des Thälmann-Kolchos für das Studium in den ökonomischen Schulen empfohlen, die größtenteils von Viehzüchtern besucht werden.

Das Studium des Wesens der kollektiven Auftragsmethode und der wirtschaftlichen Rechnungsführung in den Schulen für ökonomische Bildung wirkt fördernd auf die Arbeit der Viehzüchter. So wendet der Propagandist A. Tkatschenko in der Schule der kommunistischen Arbeit im Sowchos „Urliutbinski“, Rayon Slesinka, erfolgreich die praktischen Aufgaben an, die der ökonomische und zootechnische Dienst des Sowchos erarbeiten hatten. Ihre Realisierung zielt auf die Beseitigung der Engpässe in der Produktion. Während des ersten Unterrichts zum Thema „Wirtschaftliche Rechnungsführung — Methode der umsichtigen Wirtschaftsführung“

IM GRUNDE genommen wäre ja das nicht so wichtig. Aber ich staunte für mich. Bitte schön: Hier hast du ein Beispiel für Kollektivverwaltung! Da entschleiden einfache Mechanismen, was und wie. Manche von ihnen sind kaum neuzehn. Früher hätte man das Stück ohne Zögern abgemahlt. Jetzt aber nein, weil ja nach einheitlichem Auftrag gearbeitet wird. Man ist nicht nur mit eigenen, sondern vor allem mit kollektiven Leistungen bemüht. Der Sowchos soll bei der Kornlieferung nicht zu kurz kommen, weil ja nur Klasse zählt.

„Finden Sie nicht, daß das bewußte Verhalten zur Sache gleichzeitig viele Elemente des Arbeitsschöpfertums beinhaltet?“ setzte Thiede unsere Diskussion fort. „Es soll ja nicht heißen: Bewußt bedeutet streng nach Vorschrift! Ich verstehe das so: Man bietet alle seine Kräfte auf, man überlegt und probiert tausend Varianten, um in jedem Vorhaben gut abzuschneiden. Freilich kann man nicht immer nur mit Erfolg rechnen, das wäre einfach, weil ja jeder Versuch ein gewisses Risiko birgt. Allerdings muß der Erfolg angestrebt werden — nur dann kann man hauptsächlich, man sei bewußt an die Sache herangegangen.“

In der Tat: Im Sowchos hat man längst vergessen, was die Begriffe „Arbeitsversäumnis“, „Bummel“, oder „Verspätung“ bedeuten. Das gibt's einfach nicht. Ja, man hat auch ein wenig an dem Komplexprogramm der Vervollkommnung der Arbeitsorganisation geschliffen, es werden immer neue Korrekturen vorgenommen, neue Feinheiten des Arbeitsalltags präzisiert. Es drängt sich die logische Frage auf: Wer gibt denn dabei den Ton an, wer macht eigentlich den strengen Kontrollen, den unbestechlichen Revisor? Und wozu braucht man das alles, wo doch die Rede von bewußtem Verhalten ist?

Schlucht und einfach ist die Antwort: Ich hatte sie mir aus zahlreichem Papier, und immer wieder kam die eine Antwort: Sämtliche Vorhaben basieren auf der Initiative der Sowchosleute.

Muß ein Komplexprogramm der Perspektiventwicklung her? Bitte schön! Jeder Arbeiter macht seinen konkreten Vorschlag, weil jeder am besten weiß, welche neue Reserven er erschließen kann und weil jeder Herr seiner Potenzien ist. Der heutige Eriol (der übrigens mit viel Erfolg realisiert worden ist) des Agrarbetriebs ist ein guter Beweis dafür.

Ist die Aufgabe gestellt worden, bis Jahresende weiteren Fortschritt in puncto Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen? Man nicht, man überprüft mehrmals jede Schlüsselzahl, man überlegt sich die Sache. Gemeinsam läßt sich vieles leisten. Freilich geht das nicht so einfach, wie hier im Text, denn jedes „überprüft“, „überlegt“ und „sucht“ bedeutet harte Arbeit, konkreten Kraftaufwand, kostet Zeit, Mühe und Energie. Aber das bringt seine positiven Ergebnisse.

Jawohl, die Leute wissen gut, was kommen wird. Sie haben ein konkretes Ziel, kein erdachtes, kein Fata Morgana. Es ist eine durchaus reale Sache, und die nennt sich Plan. Ein Plan, bei dessen Realisierung jeder sein Wort mitzureden hat. Man möchte sich immer mehr Luxus-sachen leisten, über mehr Komfort verfügen, bessere Bücher lesen, bessere Filme schauen, eine bessere medizinische und Handhabung erleben. Man möchte eben, und keiner findet dabei etwas Anstößiges. Es ist ein Gesetz der Entwicklungsdialektik. In strenger Proportion mit unseren Leistungen wachsen auch unsere Bedürfnisse und unsere Interessen.

In „Oktjabrski“ ist diese Proportion sehr stark ausgeprägt. Edwin Thiede war der erste Mann, der es mir beigebracht hat. Er nannte Zahlen, von denen einem schwindig wurde. (Fortsetzung, Anfang Nr. 66)

Foto: Heinrich Frost



Dank hoher Qualifikation

Im Werk „Mankentshiv-masch“ erfordert die Vergrößerung des Produktionsumfangs keinen Einsatz zusätzlicher Arbeitskräfte. Der Leiter der Fräserbrigade Konstantin Subkow schaltete eine Fräsmaschine ein, ging zur anderen und befestigte das Halbzweig, setzte auch diese Maschine in Gang. Dasselbe tat er an der dritten und vierten Maschine. In dieser Zeit mußte das fertige Maschinenteil von der ersten Fräsmaschine abgehoben werden. So geht es zwischen seinen Ma-

Er machte Vergleiche, die keinen Kommentar verlangten. Bis 1978 hatte das Sowchoskollektiv nur wenig Glück gehabt. Pläne blieben oft unerfüllt, es gab viele Hemmnisse. Erst 1979 kam der langerehnte Erfolg. Damals hatte man nach jahrelangem Rückstand erstmals eine halbe Million Reingewinn gebucht. Je weiter, desto erfolgreicher. Das vergangene Jahr ist in der Sowchoskasse beispielsweise mit 3 Mio Rubel Einkommen markiert. Wieviel Gewinn wird nun in diesem Jahr aufs Konto kommen?

Alexander FRANK

Bolschoi Isjum — ein Dorf in der Steppe

Das werden die Dorfwertkätige entscheiden, jeder an seinem Arbeitsplatz. Denn die wachsenden Bedürfnisse (nicht nur die eigenen, sondern auch die eines jeden Sowjetmenschens) müssen auf guter ökonomischer Grundlage basieren. Was bedeuten 3 Mio Rubel Reingewinn für den Sowchos? Vor allem neue Wohnhäuser, neue Kommunalmaßnahmen, neue Gehaltszuschläge. Das sollen die Leute nach eigenem Gutdünken verbrauchen.

Was bedeuten aber 3 Mio Rubel Sowchosgewinn für uns alle, die außerhalb der ökonomischen Beziehungen des Agrarbetriebs stehen? Das sind mehr hochwertige Nahrungsmittel in den Lebensmittelgeschäften, bessere Waren in den Industrieäden, neue Möglichkeiten zur weiteren sozialkulturellen Entwicklung. Dermaßen kompliziert sind also die Verbindungen zwischen dem, was auf den Weizenfeldern der Sowchos geerntet wird und dem, wie wir morgen unsere Freizeit gestalten können. Heute fasse ich es als normale Erscheinung auf, daß die Ackerbauern aus Edwin Thiedes Schar Bescheid über diese Verbindung wissen. Und wenn ich jetzt von bewußtem Verhalten zur Sache, von muster-gültiger Arbeitseinstellung und von hohen Leistungen rede, so meine ich darunter auch diesen Punkt. Soft ist mit Sowchosarbeitern über Wirtschaftsprüfung sprach. Wirt-schafter sprachen, wurden immer wieder betont: Planerfüllung, Aufgabe, Pflicht. Dabei denkt man wohl nicht an eigene Vorzüge. Das Korn, die Milch und das Fleisch gehen an den Staat. Damit die Lieferung ansteigt, will man immer fleißiger wirtschaften, immer besser abschneiden.

Der menschliche Faktor

Es war gerade Mittagspause, als wir die sechste Feldbaubrigade erreichten. Alexander Holderbein, der Brigadeleiter, schenkte wohl nicht gerade entzückt zu sein. Per Funk hatten wir schon erfahren, daß einer seiner Maschinen draußen im Feld eine Panne passiert war. Am liebsten würde er jetzt natürlich seinen Drahtesel beisteigen und ins Feld radeln. Aber Höflichkeit bleibt Höflichkeit. Es war die geringste Spur von Nervosität aus seinem Gesicht verschwunden, nur die Augen flackerten unruhig.

Thiede hielt den Wagenschlag auf: „Na, komm schon, rein mit dir!“ Unterwegs stellten wir uns vor, Alexander war ebenfalls sehr jung, kaum älter als Edwin, machte aber auch einen soliden Eindruck. Na ja, wenn man 32 Mann in seiner Gruppe hat, muß man im Umgang mit Leuten gut beschlagen sein.

Ich schaute mir Holderbein von der Seite an. Ein offenes Gesicht, kluge, große Augen, eine schön geformte Stirn. Was hält diesen aufgeweckten Jungen hier so fest, was gibt ihm Kraft und

Energie, um an jedem neuen Tag seinen guten Willen zu behaupten? Später, nachdem ich noch mehrere Kollegen von Thiede und Holderbein kennengelernt hatte, kriegte ich die Antwort auf diese Fragen heraus. Jetzt bleiben mir aber die Alltags Sorgen des Chefagragnomen und des Brigadiers, die offensichtlich über alles andere gingen. Mir waren wieder mal die Worte der Sekretärin eingefallen: „s is ja Erntezeit...“

„Wie geht's heute?“ fragte Edwin. Sein Blick hing an dem holprigen Weg.

„s Tagessoll ist beinah geschafft“, gab Holderbein zurück. Was konnte ich aus diesem kurzen Zwiesgespräch verstehen? Daß der angespannte Tagesplan erfüllt war, daß die Mechanismen nun wieder mal gut abgescchnitten hatten. Bevor wir mit Thiede das Sowchoskontor verließen, hatte ich mir die Ehren-tafel des Betriebs kurz angesehen. In der ersten Zeile stand da der Name Holderbein, und die jüngste Meldung vom Ablauf der Erntearbeiten berichtete ebenfalls über die Leistungen seines Kollektivs.

„Erster zu sein ist für diesen Mann eine Ehrensache“, hatte Thiede zu mir gesagt, als wir schon unterwegs waren. „Für alle anderen ebenfalls.“ Ich wagte nun die Frage, wie es in dieser Saison um die Hektarerträge bestellt sei. Holderbein erklärte bereitwillig: Die bescheidene Wertung beläuft sich auf 15 Dezitonnen je Hektar, aber auf manchen Schlägen liegen diese Kennzahl über 24 Dezitonnen.

„Ob wir den Plan beim Kornverkauf meistern werden?“ Er schwieg einen Augenblick, überlegte sich die Frage und sagte dann resolut: „Den schaffe mit totschno zu 120 Prozent.“ 12.700 Hektar — so groß ist das Kornfeld des „Oktjabrski“. In der letzten Zeit hat man die Getreideproduktion auf ein hohes agrotechnisches Niveau gebracht, es erfolgt auf industrieller Grundlage. Gerade das ist eine gute Garantie für stabile Leistungen: Der Sowchos ist seinen Partnern in der Umgebung stets vor aus. Sogar in den schwersten Dürrejahre erntet man hier gute Getreide.

„Da sind sie!“ sagte Edwin und steuerte seinen willfährigen UAS quer übers abgemahnte Feld. Vom weiten her sah man die Kombine, gleich daneben den Reparaturwagen. Jemand anderes waren beschäftigt. Es kam auf Zeit an, die jetzt ja mit Gold aufgewogen wurde. Ohne viele Worte zu machen, krepelten Thiede und Holderbein ihre Hemdärmel auf, griffen nach Werkzeugen. Ernst und schweißüberströmt waren die Gesichter der fünf Männer, ein schweres Keuchen kam aus ihren trockenen Kehlen. Die angeschwärmten Händen an den über-schmierten Henden schienen zu bersten, die Körper waren bis zur letzten Muskel gespannt.

Jeden Morgen nehmen wir die gewohnte Scheibe Weißbrot von der Fräse. Frisch und gut schmeckt das Gebäck. Denken wir aber dabei oft daran, was es die Leute vom Lande kostet, einen pfundschweren Laib Brot für unseren Tisch zu liefern? Wieviel Sorgen hat der Ackerbauer zu überwinden, bis er das liebe Getreide unter Dach und Fach bringt? Und wie schätzen wir seine Arbeit?

Das war's! Chefagragnom Thiede sah nun eher wie ein Tank-

wart oder Schornsteinfeger aus, aber dieser överschnellte Mann war tatsächlich zufrieden. Und Holderbein, der erst von einer Viertelstunde die Besorgtheit selbst verkörperte, strahlte vor Freude. Er zerrte einen Mann herbei, setzte ihm seine Mütze keck auf Ohr und sagte: „Den du müssen Sie filmen. Der hat so viel geschafft, er hat alles andere anders gemacht.“ Mir waren wieder mal die Worte der Sekretärin eingefallen: „s is ja Erntezeit...“

„Wir machten uns bekannt.“ Heinrich Müller hieß der Mann. Ich reichte ihm die Hand zum Gruß und spürte, wie unbedacht meine Geste war. Meine Finger klebten aneinander, der Riese lächelte nur gutmütig.

„Wie sind Sie Ackerbauer geworden?“ fragte ich Müller ohne Umschweife.

„Er zuckte mit den Schultern: „Es macht mir Spaß, da fühle ich mich wohl, es ist mein Leben...“

„Haben Sie auch extra gelernt?“ „Jawohl, Berufsschule hun ich absolviert.“ „Möchten Sie weiter studieren, und dann, na, sagen wir mal, Brigadier oder Agragnom werden?“

Er wurde nachdenklich. Studieren würde er, erklärte Müller, und das solle schon in nächster Zukunft kommen. Aber nur mit dem Ziel, neue Feinheiten des Berufes zu erlernen. Und die hohen Posten? „Was heißt mir des? Mei Herz liegt bei der Arbeit!“

Der richtige Platz im Leben, was versteht man heute darunter? Darüber hatte ich mir schon öfters den Kopf zerbrochen. Ist es nur die richtige Arbeitsstelle, oder hat mehr mit Berufung zu tun? Man hört manchmal: Dieser sei ein talentierter Dichter, und Jener — ein begabter Ingenieur. Man spricht von einem Arzt, und fügt hinzu, er sei ein echter Fachmann. (Gibt es auch unechte Fachleute?) Leider sagt man das nicht selten über einen Ackerbauern, obwohl zu seinem Beruf nicht weniger Talent und Schaffensdrang gehören, wenn er eben ein echter Fachmann ist.

Der richtige Platz im Leben — handelt es sich dabei nicht um den richtigen Anlegetpunkt unserer schöpferischen Potenzen, um unser Interesse und seelischen Bedürfnisse? Ich traf mit Leuten zusammen, die mehrere Berufe und Wohnorte wechselten, um ihren Interessen, bis sie endlich bei einer Sache blieben. Einer meiner Bekannten ist Sattler, er ist ein Klassenmeister, ein Zauberer, ein Gott in seinem Werk. Zu Hause hat er ein Hochschuldiplom. Ein anderer Bekannter war mal früher Baumann, Kraftfahrer und Musiklehrer gewesen. Jetzt ist er Uhrmacher und meint, ohne diese Arbeit würde sein Leben keinen Zweck haben. (Nach seiner Reparatur geht meine Uhr bereits acht Jahre lang stoccungs-frei.) Müller ist nun Ackerbauer und ist glücklich, dieses Werk bilde sein Leben.

Und da wir schon bei diesem Thema sind, was tun wir so heutzutage, um dem Menschen zu seinem richtigen Platz im Leben zu helfen? Werden dabei alle Reserven genutzt? Können es die Leute nicht viel Energie und Zeit, bis sie IHREN Platz finden, alle die Einzelgänger?

Edwin Thiede, mit dem wir dieses Problem angeschnitten hatten, brachte mich auf einen interessanten Gedanken. In jedem einzelnen Fall, wo der Mensch entscheidet, was er nun werden soll, spiele die Umgebung eine große, eine entscheidende Rolle.

„Wer weiß, was ich nun heute von Beruf wäre, wenn ich von Wagners Agrar-schule nichts gewußt hätte. Ja-ja, ich bin sozusagen ein Zugerelarter, der mal sehen möchte, was an dieser Schule so wertvoll war. Und erst da habe ich es richtig mitgekriegt, was zum Beruf eines Ackerbauers gehört, wieviel Mut man aufbringen muß, um diesen Beruf zu meistern. Ich lernte Menschen kennen, die in ihre Arbeit im wahren Sinne des Wortes vernarrt waren, ich forschte nach den Beweggründen und fand sie. Tag für Tag riß mich dann die Arbeit immer mehr mit, sie machte mir immer mehr Spaß.“

Heute weiß ich ganz genau: Agronomie ist meine Berufung. Und die Arbeit der Kollegen, ihre Einstellung zur Sache, die richtige Propaganda von Erfahrungen und Leistungen, die hier im Sowchos betrieben wird, hatten mir zu dieser Erkenntnis verholfen. (Schluß folgt)

Probleme des Kaspisees

Der Wasserspiegel des Kaspischen Meeres, des größten Sees der Welt, ist um einen Meter angestiegen. Die Bedingungen für Schifffahrt und Fischfang haben sich dadurch verbessert. In den Brunnen der anliegenden Wüste gibt es wieder Süßwasser. Doch dieses unerwartete Glück der Natur brachte den Erdöl-schürfern und -gewinnern in der Küstenregion recht unpassende Überraschungen.

Die Zeitungsleser haben sich bereits an die effektvollen Bilder schwimmender Bohranlagen im Meeresschiff gewöhnt. Doch der Bohrreiß von Karatun, das wir mit einem Hubschrauber der komplexen Schürfungsexpedition „Mangyschakneftegas r a s w e d k a“ abflogen, ist keinesfalls für den Betrieb inmitten tobender Wellen bestimmt.

„Vor drei Jahren mußten wir die Leute von dieser Bohranlage evakuieren“, sagte dem KasTAG-Korrespondenten W. W. Netschajew, Leiter der Abteilung Geologie der Expedition und Staatspreisträger der UdSSR. „Salziges Wasser ergoß sich über Dutzende Kilometer ins Innere der Halbinsel Busatschi und erreichte 50 Zentimeter Tiefe. So daß sich die fast ausgetrockneten Sanddümpfe erneut in Meerbusen verwandelten. All das erschwerte unsere Arbeit unsagbar.“

Der Wasserreichtum des Kaspisees bereitet auch den Erdölge-winnern viele Schwierigkeiten.

Das Grundwasser stieg an, erreichte die Erdoberfläche und verwandelte das Bohrurmgelände in Sümpfe, die sogar für den leistungstarken „Klowez“ unpassierbar sind. Die Wasserstände rückte näher, und die Wellen schlagen neben der Autostraße längst des Seefeuers. Nur mit einem Boot kann man die Masten der Hochspannungsleitung erreichen, die mit Elektroenergie die Industrieobjekte der Region versorgt. Die mehr als den dritten Teil des Erdöls von Mangyschak liefert.

Der Wind verstreut das Salz aus der übersättigten Salzlake über die Umgegend. Wegen dieses Salzpuders kommt es zu Kurzschlüssen in den Wärmekraftwerken und Stromleitungen, rostet vorzeitig das Metall der Bohrtürme und -ausrüstungen.

„Bedauerlicherweise kann die Wissenschaft bis heute noch keine eindeutige Prognose für das Betragen des Kaspisees wenigstens bis zur Jahrhundertwende liefern“, sagte der Direktor des Instituts „Kaspijneft“ W. D. Lysenko, Kandidat der technischen Wissenschaften. „Unter der Einwirkung zahlreicher Faktoren gab es angefangen von 1978 im Wolgaregion und im Nordkaspien mehr Niederschläge. Der Wasserstand an der Küste der Halbinsel Mangyschak hat sich in den letzten sieben Jahren um 1,14 Meter erhöht. Gestützt auf die Forschungsergebnisse der komplexen Expedition der Instituts für Wasserprobleme und Archäologie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, der Fakultät Geographie der Moskauer Staatsuniversität, wurde die Meinung geäußert, daß auch die Tätigkeit des Menschen auf der Erde nicht die letzte Rolle bei der Verletzung der Regelmäßigkeit der Jahrtausende dauernden Schwankungen des Wasserspiegels im Kaspisee spielt.“

In den Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR, angeknüpft am XXVII. Parteitag der KPdSU, sind Maßnahmen zum Schutz des Kaspisees vorgesehen. Es ist notwendig, laufende und langfristige Prognosen der Wasserversorgung des Kaspischen Beckens aufzustellen, denn in diesem Raum wohnen rund 70 Millionen Menschen. Hier wurden etwa 100 Millionen Hektar landwirtschaftlicher Nutzflächen erschlossen. Zur gebliebenen Notwendigkeit wird die Zuweisung von Mitteln für den Bau hydrotechnischer Anlagen, und zwar Schuttdämme, Abführungskanäle und Dränysysteme zum Schutz der Bohr-triebs.

Eine vorteilhafte Kultur

In den letzten Jahren entwickelte sich in Kasachstan immer intensiver der Sojabau. Fast die Hälfte der Saaten dieser wertvollen Kultur entfällt auf die Kolchose und Sowchose des Gebiets Taldy-Kurgan. Besonders große Erfolge hat dabei der Ackerbauer Erich WICHMANN aus dem Krupskaja-Kolchos erzielt. Heute teilt er als Bahnkreuzer seine Erfahrungen bei der Einführung dieser Kultur mit.

Zum ersten Mal hat man Soja im Jahre 1980 in unserem Kolchos gesät. Zur Probe, denn die Arbeit war neu für uns, stellte der Kolchosvorstand acht Hektar zur Verfügung. Dieser Abschnitt wurde mir anvertraut, obwohl ich, offen gesagt, keine Erfahrungen auf diesem Gebiet hatte. Ich bin es aber gewohnt, das mir erwiesene Vertrauen zu rechtfertigen. Deshalb machte ich mich an die Bücher über die Theorie und Technologie des Anbaus von Soja. Den ganzen Winter war ich damit beschäftigt und erwarb Kenntnisse. Praktische Erfahrungen gab es jedoch keine. Ich beruhigte mich mit dem Gedanken, daß noch kein Meister vom Himmel gefallen ist. Anfangs wird es selbstverständlich Schwierigkeiten geben, dachte ich, später werden auch Erfahrungen kommen. Ebenso war es auch, als ich als Beregnungswärter begann.

Das Wichtigste war, daß ich, wie die Zukunft gezeigt hat, die Hauptforderungen der Agrotechnik des Sojabaus — frühe Aussaat und die Haltung des Bodens in normalem Feuchtigkeit-zustand im Laufe der ganzen Vegetationsperiode — eingehalten habe. Ich wußte auch, was kein keinesfalls Unkraut auf den Saaten zulassen darf.

In jenem Jahr säten wir probeweise mit einer gewöhnlichen Getreidesämaschine. Wie der

Herbst zeigte, waren die Aussaat-terminen glücklich gewählt. Die Aussaatmenge und -tiefe wurden streng eingehalten. Die Bewässerung wurde selbstverständlich auf gehörmäßig qualitativem Niveau durchgeführt. Viel Arbeit schuf Unkraut. Aber wir bändigten auch sie.

Die erste Sojaernte war nicht schlecht. Bei einem Plan von 13 Dezitonnen brachten wir durchschnittlich 20 Dezitonnen je Hektar ein. Im nächsten Jahr war der Ernteertrag noch höher.

Die ganze Arbeit ist von einer Arbeitsgruppe ausgeführt worden, wobei sie mit Mitgliedern unserer Familie besteht. Zu ihr gehören meine Frau Katharina, die Töchter Emma und Lydia, die Schwiegersonne Andrej und Alexander sowie der Enkel Andruscha. Alle verhalten sich verantwortungsvoll zur Arbeit, und keiner braucht angetrieben werden.

Mit jedem Jahr wurden wir erfahrener, indem wir die „Geheimnisse“ des Sojabaus ergründeten. Das brachte gute Früchte. Hier z. B. die Ergebnisse des vorigen Jahres. Die Arbeitsgruppe erntete 37,5 Dezitonnen Sojabohnen auf einer Fläche von 145 Hektar, was den Plan um mehr als das Zweifache übertrifft.

Die Sojaernte ist sehr vorteilhaft für unseren Kolchos wie auch

für die Arbeitsgruppe. Übrigens gibt es jetzt viel mehr Arbeitsgruppen, wir übernehmen voneinander Erfahrungen sowohl bezüglich der Einführung neuer Sorten als auch hinsichtlich der Anwendung mineralischer Dünger und Herbizide sowie der Vervollkommnung der Technologie. So z. B. habe ich erstmalig die Anordnung der Saatzeilen geändert und auch die optimalste, die sogenannte Doppelreihe gefunden. Alle Arbeitsgruppen des Kolchos sowie der meisten Agrambetriebe des Gebietes bauen jetzt Soja nach unserem Schema an. Wir verfügen auch über einen kleinen Versuchsschlag, auf dem wir auch jetzt ein Experiment durchführen. Vorläufig ist es noch zu früh, davon zu sprechen, aber ich hoffe, daß wir noch eine Reserve für die weitere Erhöhung des Ernteertrags von Sojabohnen finden werden.

Also, kommen wir auf die Vorteile zurück. Der Kolchos liefert Sojabohnen an den Staat und bekommt dafür Mischfutter zu festgesetzten niedrigen Preisen und dabei in genügender Menge. Das hilft die Viehzucht entwickeln und festigen. Auch unsere Verdienste sind hoch.

Mich freut es, daß unsere Familiengruppe durch die Sojaernte ein gutes Werk für den Kolchos tut und einen wertvollen Beitrag zur Verwirklichung des Letztmittelsprogramms leistet. Zur Zeit schaffen die Arbeitsgruppen eine zuverlässige Grundlage für die künftige Ernte. Wir hoffen, daß sie ebenso reich sein wird.

Aus aller Welt Panorama

Hauptziel — weitere Hebung des Lebensniveaus

Auf dem XVII. Parteitag der KPTsch

Der XVII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei hat am 24. März im Prager Kulturpalast seine Arbeit begonnen. An dem Parteitag nehmen mehr als 1.500 Delegierte teil, die mehr als 1,5 Millionen tschechoslowakische Kommunisten repräsentieren.

Der Parteitag wird über den Politischen Bericht des ZK der KPTsch und den Bericht des ZK der KPTsch über die Erfüllung der Beschlüsse des vorangegangenen Parteitages diskutieren, die „Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der CSSR für die Jahre 1986—1990 und für den Zeitraum bis zum Jahr 2000“ und die Änderungen am Statut der KPTsch bestätigen sowie die Führungsorgane der Partei wählen.

An der Arbeit des XVII. Parteitages der KPTsch nehmen Repräsentanten von 127 kommunistischen und Arbeiterparteien sowie von fortschrittlichen Bewegungen und Organisationen der Welt aus 108 Ländern teil.

Bel der Realisierung der langfristigen Generalziele der KPTsch hat die sozialistische Tschechoslowakei große Höhen in allen Bereichen des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens erreicht, sagte der Generalsekretär des ZK der KPTsch Gustav Husak, der den Politischen Bericht des ZK der KPTsch an den XVII. Parteitag der KPTsch erstattete.

In den letzten 15 Jahren wuchs das Nationaleinkommen um 81 Prozent, die industrielle Produktion um 97 Prozent und die landwirtschaftliche Produktion um ein Drittel. Wesentlich vertieft wurde die wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit der CSSR mit den Mitgliedsländern des RGW, vor allem mit der Sowjetunion. Eine Hauptquelle unserer erfolgreichen Arbeit besteht darin, daß wir uns nach wie vor auf die Hilfe der sozialistischen Gemeinschaft, auf die feste Freundschaft, das Bündnis und die uneigennützigste Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und ihrer Leninischen Kommunistischen Partei stützen, betonte Gustav Husak.

Eine Schlüsselfrage der Gegenwart ist für uns die Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung der Gesellschaft, eine wesentliche Erhöhung der Effektivität der Volkswirtschaft, Fuhr der Redner fort. Den Hauptstimm unserer Bemühungen sehen wir vor allem in der weiteren Hebung des Lebensniveaus des Volkes, in der Festigung seiner sozialen Garantien und in der Schaffung von Bedingungen für eine harmonische Entwicklung der Persönlichkeit und die Weiterentwicklung der sozialistischen Lebensweise.

In den kommenden 15 Jahren soll das Nationaleinkommen der CSSR bei einer bedeutenden Senkung des Material- und Energieaufwandes in der Produktion um mehr als zwei Drittel anwachsen. Die gesellschaftliche Arbeitsproduktivität soll sich um

fast zwei Drittel erhöhen. Die allseitige Intensivierung der Wirtschaft ist durch Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bedingt. In diesem Zusammenhang hob Gustav Husak die außerordentlich große Bedeutung der Beteiligung der CSSR an der Realisierung des Komplexprogramms des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der Mitgliedsländer des RGW in der Zeit bis zum Jahr 2000, das er einen qualitativ neuen Schritt in der sozialistischen ökonomischen Integration nannte.

Die CSSR soll schon in diesem Fünfjahrplanzeitraum (1986—1990) einen entscheidenden Schritt bei der Realisierung der strategischen Linie der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung tun. Die Hauptforderung besteht darin, einen Zuwachs des Nationaleinkommens vornehmlich auf Grund der Steigerung der gesellschaftlichen Arbeitsproduktivität um 18—19 Prozent zu erreichen.

Auf die soziale Politik der Partei eingehend, wies Gustav Husak darauf hin, daß die Einkünfte der Bürger in den Jahren des VIII. Fünfjahrplanzeitraums um 14 Prozent und der Durchschnittslohn um 6,5 Prozent wachsen werden. Bedeutende Mittel werden für die Entwicklung des Gesundheitswesens, der Bildung, der Kultur und des Wohnungsbaus bereitgestellt.

Die Vorbereitung und der Verlauf des XXVII. Parteitages der KPdSU haben einen fruchtbaren Einfluß auf die ganze Zeit vor dem Parteitag der KPTsch ausgeübt, betonte Gustav Husak. Er ist zu einem herausragenden historischen Ereignis geworden und wird zweifellos einen bedeutenden Platz im Kampf der Völker für Frieden und sozialen Fortschritt einnehmen. Das war ein Parteitag der großen und kühnen Ziele, ein Parteitag des Schaffens und des Friedens, der hohen moralischen Kraft und des Humanismus, der großen Ansprüche und der Le-

ninschen Prinzipienfestigkeit, der Kritik und Selbstkritik. Das war ein Parteitag des schöpferischen Leninismus und des historischen Optimismus. Wir unterstützen voll und ganz die Ergebnisse des XXVII. Parteitages der KPdSU, seinen Geist der Prinzipienfestigkeit.

Ein Hauptziel der Außenpolitik der CSSR besteht in der Schaffung günstiger Bedingungen für den Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, sagte Gustav Husak weiter. Das internationale Ansehen und der Einfluß der CSSR werden durch die allseitige erfolgreiche Entwicklung unserer Gesellschaft, durch die festen Positionen unseres Staates in der sozialistischen Gemeinschaft bestimmt. Das Wachstum des wirtschaftlichen und geistigen Potentials vergrößert den Beitrag unseres Landes zum Kampf für den Frieden, zur Lösung der Hauptfragen der Gegenwart — der Beseitigung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges und der Herbeiführung der Sicherheit und der Abrüstung.

Die konsequente Friedenspolitik der sozialistischen Länder ist auf die Stabilisierung der internationalen Beziehungen, die Fortsetzung der Politik der Entspannung, die Beendigung des Rüstungswettlaufs und die Abrüstung gerichtet, wird in dem Bericht unterstrichen. Das auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU angenommene Friedensprogramm eröffnet der Menschheit eine einzigartige Möglichkeit. Das ist ein konkretes und wirksames Programm, dessen Ziel darin besteht, die Menschheit vor nuklearen, chemischen und anderen Massenvernichtungswaffen zu befreien, eine stabile friedliche Zusammenarbeit zwischen Völkern und Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung anzubahnen und die Grundlagen eines komplexen Systems der internationalen Sicherheit zu schaffen. Die KPTsch, das ganze tschechoslowa-

kische Volk unterstützen voll und ganz dieses Programm. Wir nutzen alle uns zur Verfügung stehenden Mittel und Möglichkeiten, um zur Realisierung dieser grandiosen friedlichen Perspektive denkbar wirksam beizutragen.

Die Beziehungen zu den kapitalistischen Ländern werden wir auch künftig auf der Grundlage der Gleichberechtigung, einer gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit und der Nichtmischung in die inneren Angelegenheiten aufbauen.

Die CSSR tritt für einen offenen, ehrlichen und fruchtbaren Dialog ein, der zur Durchsetzung des gegenseitigen Vertrauens, zur Festigung der internationalen Sicherheit und zur Konsolidierung des Prozesses der Entspannung im Sinne der Schlussakte der gesamten europäischen Konferenz in Helsinki beitragen würde. Damit sind alle Erscheinungen des Druckes, der Diskriminierung, Sanktionen und Embargos unvereinbar. Die CSSR verurteilt auch die revanchistischen Forderungen nach einer Revision der Grenzen und der Nachkriegsordnung in Europa. Zur Festigung der Sicherheit auf unserem Kontinent würde zweifellos die Realisierung der gemeinsamen Initiative der CSSR und der DDR zur Schaffung einer chemiewaffenfreien Zone in Mitteleuropa beitragen.

Eine wichtige politische Kraft im Kampf für den Frieden, gegen die Politik des Imperialismus und für die soziale Umgestaltung der Welt ist die internationale kommunistische und Arbeiterbewegung. Unsere Pflicht besteht darin, jede Initiative zur Festigung der Zusammenarbeit im Kampf für die gemeinsamen Ziele, für Frieden und Sozialismus bei Berücksichtigung der Unterschiede in den Aufgaben und der Bedingungen der Tätigkeit der einzelnen Parteien zu unterstützen.

In unserer außenpolitischen Tätigkeit werden wir stets die Interessen des tschechoslowakischen Volkes, der sozialistischen Gemeinschaft und des gesellschaftlichen Fortschritts und des Weltfriedens beachten. Dieser Kurs ergibt sich aus dem eigentlichen Wesen der sozialistischen Ordnung. Sozialismus, gesellschaftlicher Fortschritt und Frieden sind untrennbar, betonte Gustav Husak.

Das Echo auf die Explosion in Nevada

Die gewaltige Kernexplosion von 150 Kilotonnen auf dem Versuchsgelände in Nevada hat nicht nur die Gebäude im 130 Kilometer entfernten Las Vegas erschüttert, sondern auch ein regelrechtes politisches Erdbeben in Washington ausgelöst. Schon lange hatte sich das Weiße Haus nicht einer so gehässigen Kritik des Kapitals ausgesetzt gesehen, wie nach dieser Explosion. Die Tatsache, daß dieser Nukleartest entgegen den Forderungen des Repräsentantenhauses und zahlreicher Mitglieder des Senats, die Verhandlungen mit der Sowjetunion über ein vollständiges und allgemeines Verbot der Kernwaffentests unverzüglich wieder aufzunehmen, vorgenommen wurde, legt ein beides Zeugnis davon ab, daß die USA-Administration der Forcierung des Wettübens den deutlichen Vorzug gegenüber der Erhaltung des Friedens gibt.

Die Behauptungen Präsident Reagans, er strebe danach, daß die „Kernwaffen veralten und unwirksam werden“, sind nichts weiter, als eine propagandistische Bemerkung für die Fortsetzung der ambitionierten Pläne zur Vervollkommnung der alten und zur Schaffung neuer Massenvernichtungsmittel, darunter von Weltraumwaffen.

Bei der Analyse der Gründe, die die Administration veranlaßen, ihr Nukleartestprogramm zu zugunsten seiner Beschleunigung zu korrigieren und die Explosion nicht — wie ursprünglich vorgesehen — im April, sondern bereits Mitte März

durchzuführen, kommen politische Beobachter zu dem Schluß: Das Weiße Haus hat es eilig, denn die Zeit, die Tendenzen der Entwicklung der öffentlichen Meinung in der Welt arbeiten nicht zu seinen Gunsten. Der britische „Observer“ meint: „Offizielle Vertreter der Vereinigten Staaten geben gerätet zu, daß die Friedensinitiativen der Sowjetunion mit Leichtigkeit über den Kurs der amerikanischen Administration triumphieren.“

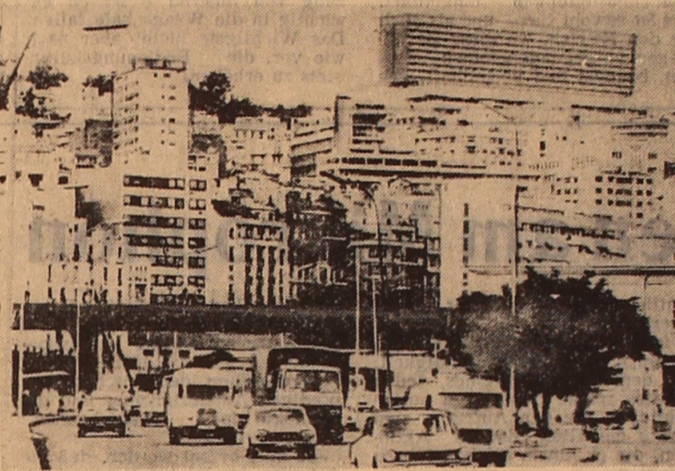
Weiter heißt es im „Observer“: „Die umfassenden Initiativen Moskaus zur Befreiung der Menschheit von den Kernwaffen bis zum Jahre 2000 haben in der Welt bereits breite Unterstützung gefunden.“ Es ist allgemein bekannt, daß die Nukleartests eine Art „Lackmuspapier“ sind, mit dem die wirkliche Einstellung zu allen Problemen der Rüstungsbegrenzung und Reduzierung exakt ermittelt werden kann. Die Abrüstungsgegner, die angeordnet haben, auf dem Testgelände in Nevada den Knopf zu drücken, hatten es eilig, nicht nur ihren Kernsprengsatz zu zünden, sondern auch die Idee einer Welt ohne Kernwaffen selbst zu untergraben und der Welt die Meinung aufzuzwingen: Die Menschheit kann ohne Angst um ihre Zukunft nicht mehr leben. Es erhebt sich ebenfalls die Frage: Kann die Erprobung immer neuer nuklearer Mittel in den USA damit im Einklang stehen, anzuerkennen, daß ein Kernwaffenkrieg und die Versuche, militärische Überlegenheit zu erlangen, unzulässig sind, wie es auch in

der gemeinsamen sowjetisch-amerikanischen Erklärung auf dem Gipfeltreffen in Genf festzuhalten.

Die Explosion in Nevada ist eine Antwort nach Washington. Art auf die Geste guten Willens der UdSSR, die erklärt hat, sie werde auch nach Ablauf ihres einseitigen Moratoriums am 31. März keine Nukleartests vornehmen — bis zur ersten Nuklearexplosion in den USA. Es sieht so aus, als wären gewisse Leute in Washington, das sowjetische Moratorium auf diese Weise torpedierend, froh darüber, daß die Sowjetunion ihre Kernwaffen nun wieder aufnehmen muß. In diesem Falle würde die amerikanische Propaganda alles auf den Kopf stellen, die Schuld für einen Abbruch der Verhandlungen über nukleare Abrüstung Moskau in die Schuhe schieben und Washington für die Realisierung des „Sternkrieg“-Programms freie Hand geben.

Die Reaktion der Öffentlichkeit aller Kontinente auf die neue militäristische Demonstration der Verfechter des nuklearen Wahnsinns überzeugt: Es gibt immer mehr Anhänger einer Politik ohne Kernwaffen. Es gibt immer mehr Menschen mit gesundem Verstand, die bereit sind, ihre Unterschrift unter die Erklärung des nationalen amerikanischen Komitees für eine vernünftige Nuklearpolitik zu setzen: „Reagen mangelt es einfach an politischem Willen, einen Schritt zur Einstellung des Wettübens zu tun.“

Sergej FIODOROW, TASS-Kommentator



DVR ALGERIEN. In den Jahren der unabhängigen Entwicklung hat das algerische Volk bedeutende Erfolge im Aufbau der neuen Gesellschaft erzielt. Es wurden die Grundlagen der selbständigen Wirtschaftsentwicklung geschaffen und ein Staatssektor gebildet, der etwa 90 Prozent der gesamten Industrieerzeugnisse produziert. Die grundlegenden sozialökonomischen Umwandlungen wurden im Interesse der breitesten Volksmassen verwirklicht.

Weitgehende Unterstützung beim Aufbau der neuen Gesellschaft erhält Algerien von der Sowjetunion. Unter dem Beistand der UdSSR wurden Dutzende Volkswirtschaftsobjekte, darunter das Hütenkombinat in El Khadjar, die Glasfabrik in Oran, das Institut für Erdöl und Gas in Bumerdes, das Institut und das Wärmekraftwerk in Annaba gebaut.

Unser Bild: In den Straßen der algerischen Hauptstadt.

Foto: TASS

Wahlen dauern fort

In der Provinz Baghlan im Norden Afghanistans haben die Wahlen in die örtlichen Organe der Staatsmacht und Verwaltung begonnen. Festlich gekleidete Menschen füllen die mit Losungen und Flaggen geschmückten Straßen der Städte und Siedlungen. Die Wahlen haben sich zu einem regelrechten Fest der Werktätigen gestaltet.

Das zu Ende gegangene Jahr 1364 (nach dem afghanischen Kalender) wird als ein Jahr der Wahlen in die Geschichte eingehen. Zum erstmaligen haben die einfachen Menschen die Möglichkeit erhalten, an der Leitung des Staates mitzuwirken. Vor der Aprilrevolution 1978 war die Hauptmasse der Bevölkerung Afghanistans von der Teilnahme an der Leitung der Staatsgeschäfte ausgeschlossen.

Die Wahlen in die örtlichen Organe der Staatsmacht und Verwaltung der DRA werden etappenweise durchgeführt. Das erklärt sich vor allem damit, daß gegen die junge Republik der unerklärte Krieg fortgesetzt wird, der von den Kräften des Imperialismus und der Reaktion ausgelöst wurde. Die vom Territorium anderer Länder aus operierenden Banden von Konterrevolutionären versuchen, die Durchführung fortschrittlicher sozialökonomischer Umgestaltungen im Lande zu behindern.

In der ersten Etappe, die im August vergangenen Jahres begann, fanden die Wahlen in der Hauptstadt sowie in sieben Provinzen — Kabul, Badakhschan, Balkh, Meemroz, Wunduz, Jawzjan und Nangarhar — statt. Trotz der Drohungen der Konterrevolutionäre nahmen an der Abstimmung in diesen Provinzen 90 Prozent der Wähler teil. Gewählt wurden 4.120 Abgeordnete, 281 Räte wurden gebildet. Unter den gewählten sind Vertreter aller Bevölkerungsschichten der DRA: Bauern, Handwerker, Arbeiter, Händler, kleine und mittlere Unternehmer, Älteste und kirchliche Würdenträger.

Die meisten Abgeordneten — rund 55 Prozent — sind Bauern, Handwerker und Arbeiter. 40 Prozent sind Mitglieder der Demokratischen Volkspartei Afghanistans. Bemerkenswert ist, daß in den örtlichen Machtorganen alle Nationen und Völkerschaften Afghanistans — Paschtunen, Tadshiken, Hasaren, Usbeken, Turkmene und andere vertreten sind.

Zur Zeit finden die Wahlen in weiteren drei Provinzen — Baghlan, Helmand und Farah — statt. Im neuen afghanischen Jahr sollen sie in den restlichen Provinzen der DRA abgeschlossen werden.

In den Bruderländern

Metallverluste werden verringert

BUKAREST. „Polyfunk“ — so wurde die neue Drehmaschine mit einem vervollkommenen Meißelsystem genannt, die in der Polytechnischen Hochschule in der rumänischen Stadt Iasi entwickelt worden ist. Anstatt der herkömmlichen acht hat diese Drehmaschine nur zwei Meißel, dennoch ist sie imstande, zahlreiche Arbeitsgänge bei der Metallbearbeitung auszuführen. Die Wissenschaftler und Spezialisten leisten einen beachtlichen Beitrag zur Intensivierung der Produktion in den rumänischen Industriebetrieben, zur Steigerung der Arbeitseffektivität und Erzeugnisqualität, zur Einsparung von Rohstoffen und Materialien.

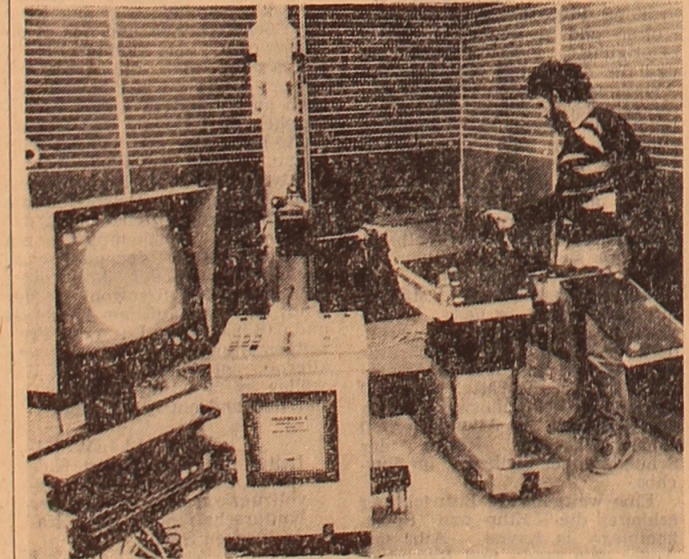
Fest für Musikfreunde

WARSAU. Ein großes Ereignis in der Frühlings-Musik Saison der polnischen Hauptstadt war das Konzert der Leninpreisträgerin und Volkskünstlerin der UdSSR Irina Archipowa, die Romanzen von Rachmaninow darbot. Die Musikfreunde von

Warschau, die den Zuschauer der Nationalphilharmonie gefüllt hatten, bereiteten der Solosängerin des Staatlichen Akademischen Bolschoi-Theaters der UdSSR einen herzlichen Empfang. Die sowjetische Sängerin, hebt die polnische Presse hervor, beeindruckt die Spezialisten nicht nur durch ihre treffliche ungewöhnlich kraftvolle Stimme, deren reinen Klang und Schönheit, sondern auch durch das reiche und verschiedenartige Repertoire. Auch diesmal erklangen in Warschau neben populären Romanzen dem polnischen Publikum weniger bekannte Werke des großen russischen Komponisten.

FDJ mit dabei

BERLIN. Die FDJ-Mitglieder leisten den Mitarbeitern der Forstwirtschaft beim Erhalten und Mehren des Waldreichtums der DDR große Hilfe. Eines der Programme, nach dem die Jungen und Mädchen in den blauen FDJ-Hemden heute arbeiten, heißt „Gesunder Wald“. Tausende Hektar Waldflächen bleiben dank ihrer Mühe erhalten und werden fortwährend gereinigt, was die stabile Versorgung der Industrie und Bevölkerung des Landes mit Holzsortimenten fördert.



UNGARN. Im Kombinat „Medikor“ — dem größten Betrieb der Republik, der medizinische Technik baut und an der sozialistischen Wirtschaftsintegration aktiv beteiligt ist, wird man in diesem Jahr den Bau von mehr als 50 neuen Geräten meistern. Im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des XIII. Parteitages der USAP hat sich sein Kollektiv dem Kampf um die Erweiterung des Sortiments und um die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse angeschlossen. Die Modelle dieser neuen Geräte wurden auf einer Ausstellung in Budapest demonstriert.

Unser Bild: Eine in „Medikor“ gebaute Röntgenanlage. Foto: TASS

In wenigen Zeilen

DELHI. Der indische Premierminister Rajiv Gandhi hat erklärt, daß die Aufstockung der Massenvernichtungswaffen die Hauptgefahr für die menschliche Zivilisation darstellt und zu unheilvollen Folgen für das Leben auf der Erde führen kann. Er hielt in Delhi eine Ansprache auf einem Symposium, das den Problemen des Kampfes gegen das Wettüben und für die Beseitigung der Kernwaffen gewidmet war. Der indische Regierungschef verwies auf die Notwendigkeit der weltweiten und vollständigen Abrüstung, die eine entscheidende Voraussetzung für die Gewährleistung eines dauerhaften Friedens und der Freundschaft zwischen allen Mitgliedern der internationalen Gemeinschaft sei.

LONDON. Der stellvertretende Vorsitzende der Bewegung für nukleare Abrüstung — der größten Antikriegsorganisation Großbritanniens — Bruce Kent hat den Versuchen, die Briten mit einer „militärischen Bedrohung der Sowjetunion“ zu erschrecken, eine entschiedene Abfuhr erteilt. In einer Rede in London erklärte er, daß die Rechtskräfte mit Unterstützung der reaktionären Presse immense Anstrengungen unternahmen, damit sich das „Schreckensbild“ von der Sowjetunion festsetze.

Das leere Gerede der Vertreter dieser Kreise über die aggressiven Absichten der UdSSR gegenüber Westeuropa entbehre jeder Grundlage, hob Bruce Kent hervor. Er betonte, die Rechtskräfte wollten solche Ängste suggerieren, um die eigenen militärischen Vorbereitungen zu rechtfertigen und ihre Pläne zur Neuausrüstung der U-Boot-Flotte Großbritanniens mit dem amerikanischen Nuklearketten-System „Trident“ zu realisieren.

NEW YORK. Der UNO-Generalsekretär hat die Mitarbeiter des Sekretariats des Hauptbüros der Weltgemeinschaft über die schwere finanzielle Lage der Organisation informiert und sie zu schärfsten Sparmaßnahmen aufgefordert. Unter Hinweis, daß der UNO-Haushalt durch Verschulden der Staaten, die in diesem Jahr ihre Beiträge nicht gezahlt haben, einen Fehlbetrag von rund 100 Millionen Dollar aufweist, unterstrich Javier Perez de Cuellar, daß die Weltgemeinschaft eine äußerst schwere Finanzkrise durchmacht. Bekanntlich haben die Vereinigten Staaten ihre Verpflichtungen gegenüber der UNO nicht erfüllt und ihren Jahresbeitrag bisher nicht gezahlt, wie dies in der UNO-Charta vorgesehen ist.

Ein bedauerlicher Schritt

Schwedens Ministerpräsident Ingvar Carlsson hat die am Sonntagabend von den USA in Nevada durchgeführte nukleare Explosion verurteilt. Die Kunde von diesem Experiment rufe tiefe Erbitterung hervor, sagte der schwedische Regierungschef. Die Einstellung der nuklearen Experimente sei ein wirksames Instrument zur Eindämmung des Rüstungswettlaufs. Ingvar Carlsson schätzte die Position der UdSSR in dieser Frage positiv ein. Die führenden Politiker der sechs

Länder hätten den Generalsekretär des ZK der KPdSU und USA-Präsident Ronald Reagan aufgefordert, in der Zeit vor dem neuen sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffen keine nuklearen Experimente durchzuführen. Als Antwort darauf habe der führende sowjetische Repräsentant die Bereitschaft der sowjetischen Seite erklärt, ihr einseitiges Moratorium für die nuklearen Experimente auch nach dem 31. März — bis zur ersten nuklearen Ex-

plosion in den USA — zu verlängern. Deshalb sei die Tatsache, daß die USA jetzt eine Explosion durchgeführt haben, besonders bedauerlich.

Der Ministerpräsident Schwedens betonte, daß die sechs Länder energisch daran arbeiten würden, daß die nuklearen Experimente vollständig eingestellt werden. Die Vertreter dieser Länder hätten dieser Tage in Kontakt getreten, um zusätzlich Maßnahmen in dieser Richtung auszu-

USA-Präsident Ronald Reagan hat in einem Interview der Fernsehgesellschaft ABC die Sowjetunion zur „größten Gefahr für den Frieden“ erklärt — die alte Methode, die Schuld auf einen Unschuldigen abzuwälzen. Er erklärte auch, er bereue nicht seine Worte, die Sowjetunion sei das „Reich des Bösen“. Diese Position, die von Haß gegen die Sowjetunion getragen ist, nannte der Präsident „realistisch“.

Zugleich lobte Reagan die Bemühungen seiner Administration über den grünen Klee, die angeblich auf Minderung der Spannungen in den Beziehungen zwischen den USA und der Sowjetunion festigt.

Realismus a la USA

gerichtet sind. Von der wirklichen Ausrichtung der Bemühungen der Administration zeugen deutlich zumindest solche Tatsachen, wie das trotz des sowjetischen Moratoriums auf alle nuklearen Experimenten in Nevada durchgeführte nukleare Experiment, der Entwurf des astronomisch großen Militärbudgets für das Wirtschaftsjahr 1987 — fast 330 Milliarden Dollar — und die Forcierung des „Sternkrieg“-Programms, dessen Ziel angese-

hen amerikanischen Experten und der Administration selbst zufolge darin besteht, den USA eine militärische Überlegenheit über die Sowjetunion zu sichern. Die jetzige Administration tut praktisch auf der ganzen Linie alles, um ihre Politik der Konfrontation gegenüber der UdSSR zu verschärfen. Nicht zuletzt zeugt davon auch die Obstruktionspolitik der USA-Delegation bei den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über nukleare und Weltraumwaffen in Genf.

Mißtrauen gegenüber der Politik des Staatsterrorismus

Die amerikanischen Gesetzgeber haben ein Mißtrauensvotum gegenüber der Politik des Staatsterrorismus eingebracht, die Washington gegenüber dem souveränen Nicaragua betreibt. Das Repräsentantenhaus des USA-Kongresses hat neulich mit 222 gegen 210 Stimmen den Antrag der Reagan-Administration abgelehnt, den Somoza-Banden, die mit Hilfe der CIA versuchen, die legitime Regierung Nicaraguas zu stürzen, 100 Millionen Dollar zur Verfügung zu stellen. Von dieser Summe waren 70 Millionen Dollar für die Lieferung moderner Waffen, 30 Millionen Dollar für Ausrüstungen und Uniformen sowie Lebensmittel für die Feinde des nikaraguanischen Volkes vorgesehen.

Der Ausgang der Abstimmung im Repräsentantenhaus habe sich laut der Agentur UPI zu einer „großen außenpolitischen Niederlage für Präsident Reagan gestaltet“, der die in ihrer Intensität und Lautstärke beispiellose Kampagne zur „Bearbeitung“ des

Kongresses und der Öffentlichkeit persönlich gelehrt hatte. Reagan hatte der Frage der verstärkten Hilfe für die „Contras“ seine jüngste Fernsehansprache sowie mehrere Rundfunkansprachen gewidmet. Der Präsident und andere führende Politiker der Administration hatten auch versucht, den Kongreßabgeordneten „Daumenschrauben anzulegen“. Mehr noch, das Weiße Haus genierte sich nicht, unverhohlen McCarthyistische Methoden anzuwenden und die Gegner der Hilfe für die „Contras“ des „fehlenden Patriotismus“ und fast der „Unterstützung des Kommunismus“ zu bezichtigen. Man versuchte mich als „roten“ abzustempeln, mich einzuschüchtern und verfolgte mich, erklärte der Kongreßabgeordnete Ronald Delums.

Wie die Fernsehgesellschaft CBS feststellt, seien die Anstrengungen der Administration „trotz der außerordentlich starken Kampagne der Lobby des Weißen Hauses und seiner Verbündeten

in den extrem rechten Organisationen“ erfolglos gewesen. Die Hauptsache dafür ist, daß viele Gesetzgeber gezwungenermaßen den Stimmungen ihrer Wähler hatten Rechnung tragen müssen, von denen die meisten laut einer öffentlichen Meinungsumfrage gegen eine Erweiterung der militärischen Einmischung der USA in Mittelamerika sind. Solche Stimmen fanden ihren Niederschlag im Laufe der zweiwöchigen erbitterten Debatten, die der Abstimmung vorangegangen waren. „Die Politik der Verstärkung der Waffenlieferungen für die „Contras“ bringt uns auf einen falschen Weg — auf den Weg der Eskalation des Konflikts — was letzten Endes zu einem unmittelbaren Einsatz der amerikanischen Truppen, wie das in Vietnam der Fall war; führen kann“, erklärte der Vorsitzende des Repräsentantenhauses Thomas O'Neill.

Ich bin über die Taktik, die die Administration gegenüber allen

Gegnern eines solchen Kurses anwendet, tief beunruhigt, erklärte Thomas O'Neill. Wie zur Zeit des McCarthyismus werden diejenigen der „Unloyalität gegenüber der Regierung“ bezichtigt, die nicht wollen, daß ihr Land an bewaffneten Abenteuern im Ausland teilnimmt.

Die Agentur AP schreibt, daß die Niederlage der Administration im Repräsentantenhaus jedoch „noch keineswegs bedeutet“, daß die Versuche des Präsidenten, eine zusätzliche Hilfe für die „Contras“ zu erlangen, „mit einem Mißerfolg zu Ende gegangen sind“. Der Antrag der Administration muß noch im Senat abgestimmt werden, in dem die Mehrheit den Mitgliedern der republikanischen Partei gehört. Darüber hinaus findet im Repräsentantenhaus Mitte April eine Abstimmung zu einer ganzen Reihe von „Alternativvarianten“ bezüglich der Unterstützung der nikaraguafeindlichen Terrorbanden statt.

Jede Möglichkeit nutzen

Diese Verkaufsstelle ist erst vor kurzer Zeit an einem der belebtesten Orte in Petropawlowsk...

Der Leitgedanke des Komplexprogramms der Entwicklung der Konsumgüterproduktion...

Die Nachfrage bestimmt schon immer das Angebot...

Unsere Verkaufsstelle ist vor allem eine gastronomische Einrichtung...

rechnung an den Kassen nicht in Betracht ziehen.

In unserer Arbeit bemühen wir uns, jede Möglichkeit zu nutzen...

Es muß betont werden, daß die Gründer der Funkstationen „Liberty“...

Nahrungsmittel werden im Voraus verteilt und termingemäß dem Besteller geliefert...

Unsere nächste Aufgabe ist, mit unseren Verpflichtungen für dieses Jahr gut fertig zu werden...



Autobahn eröffnet

In Schtschutshinsk dem Zentrum eines großen Rayons im Gebiet Kokschtaw...

Vor kurzem hat im Gebietszentrum Arkalyk das Spezialgeschäft „Podarki“...

Unser Bild: Die Verkäuferinnen (v. l. n. r.) A. Chodakowskaja, L. Jermolejewa und A. Nugumanowa...

Foto: KasTAG

Woche der Musik

Für viele Schüler, die am 24. März in den Republikplaniertalpalast kamen...

B. Dshumanjasow, Vorsitzender des Organisationskomitees...

Im Laufe der Woche, die im Rahmen des zweiten Unionsfestivals des Volksschaffens stattfindet...

(KasTAG)

Sagymbai KOSYBAJEW

Diversanten am Mikrophon

Ursprünge der Radioaggression

Seinezeit war es dem bekannten Sowjetschriftsteller Julian Semjonow gelungen...

I. Der Kampf gegen den Bolschewismus ist die Generallinie der großdeutschen Politik...

II. Diese Politik muß konzentriert von der gesamten nationalsozialistischen Bewegung betrieben werden...

III. Inhalt der Propaganda: „Der Bolschewismus gefährdet die ganze Welt und ist ein Feind der Menschheit“...

IV. Taktik der Propaganda: „Rechtlosigkeit und Terror in der UdSSR“...

Als Propagandaquelle wurde in der Anweisung die weitgehende Verwendung des Rundfunks genannt...

Gerade im faschistischen Deutschland wurde die Idee geboren, den Rundfunk zum Eingriff in die Souveränität zu verwenden...

1933 gab es in Deutschland 4,5 Millionen Funkanschlüsse...

Danach gingen die Nationalsozialisten zum aktiven Export ihrer Ideen mittels des Äthers über...

Die Radiopropaganda der Aggression setzte die Menschheit mit jedem neuen Jahr einer immer größeren Gefahr aus...

Unter dem unmittelbaren Einfluß der „Stimme Amerikas“...

(Fortsetzung, Anfang Nr. 66)

Diversions ohne Sprengstoff

Jahre sind seit jenen Ereignissen vergangen, doch die Wühlarbeit verschiedener Hetszender dauert fort...

Unter dem unmittelbaren Einfluß der „Stimme Amerikas“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die alte Generation gibt den Staffeln an den „würdigen Nachwuchs“ weiter...

Odiöse Figuren im Sender „Liberty“ sind Viktor und Asja Fedossejew...

Die Zeitung „Iswestija“ gab seinerzeit neue Namen von Abtrünnigen bekannt...

Die Zeitung „Iswestija“ gab seinerzeit neue Namen von Abtrünnigen bekannt...

Die Zeitung „Iswestija“ gab seinerzeit neue Namen von Abtrünnigen bekannt...

Die Zeitung „Iswestija“ gab seinerzeit neue Namen von Abtrünnigen bekannt...

Die Zeitung „Iswestija“ gab seinerzeit neue Namen von Abtrünnigen bekannt...

Die Zeitung „Iswestija“ gab seinerzeit neue Namen von Abtrünnigen bekannt...

Die Zeitung „Iswestija“ gab seinerzeit neue Namen von Abtrünnigen bekannt...

Die Zeitung „Iswestija“ gab seinerzeit neue Namen von Abtrünnigen bekannt...

der Erschießung von Patrioten im Gebiet Brjansk. Ehemalige Agenten der Gestapo...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Für eine gesunde Lebensweise

Es geht um die Erziehung des Menschen

„Die KPdSU mißt der immer vollständigeren und gründlicheren Aneignung der Schätze der geistigen und materiellen Kultur durch die werktätigen Massen...“

(Aus dem Programm der KPdSU)

Seit langem ist bekannt: die verschiedenen Zustände der Kultur- und Sportanstalten hemmt die kulturelle Betreuung der Bevölkerung...

Die erste Erfahrungen einer Vereinigung aller Kultur- und Kinosportstätten in einem einheitlichen Komplex wurden im Gebiet Zelinograd 1980 gesammelt...

Lewon Mkrtschjan (Deckname Kartaschjan) ist Chef der armenischen Redaktion von „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

In Pawlowka, der Zentralsiedlung des Sowchos, herrscht in den Kultur- und Sporteinrichtungen stets reges Leben...

In demselben Gebäude wurde ein Kinderkinofilm eröffnet. Das ganze Personal besteht ausschließlich aus Schülern der örtlichen Schule...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...

Die politische Radiodiversionen sind nur ein geringer und auch nicht der wichtigste Teil der Tätigkeit des Senders „Liberty“...